



Auf einen Tee im Gröschlerhaus: Dr. Bob Löwenberg (dritter von links) zeigt seinem Sohn Dr. Mark Löwenberg (dritter von rechte) die Stadt seiner Vorfahren. Mit dabei sind die Mitglieder des Arbeitskreises (von links) Clemens Arnold Hoffman, Susanne Hoffman, Hartmut Peters, Volker Landig und Uta Esselborn.

BILD: ATTO IDE

In der Stadt der Vorfahren

GRÖSCHLERHAUS Prof. Dr. Bob Löwenberg erstmals mit Sohn in Jever zu Besuch

VON ATTO IDE

ZUR FAMILIENGESCHICHTE

JEVER – Zwei ganz besondere Gäste konnten die Mitglieder des Arbeitskreises um das Zeitgeschichtszentrum Gröschlerhaus in Jever begrüßen. Prof. Dr. Bob Löwenberg aus Rotterdam ist schon häufiger zu Gast gewesen und für die Mitglieder des Arbeitskreises ein guter Bekannter. Mitgebracht hatte er dieses Mal auch seinen Sohn Dr. Mark Löwenberg aus Amsterdam, der jetzt zum ersten Mal in Jever war. Beide sind Nachfahren der Familie Gröschler – Enkel und Urenkel –, die dem Haus in Jever den Namen gegeben haben.

Familiengeschichte

Für Dr. Mark Löwenberg, der sich von seinem Vater die Stadt seiner Vorfahren zeigen ließ, war das ein beeindruckendes Erlebnis. „Es ist etwas völlig anderes, ob man etwas aus Erzählungen kennt oder

Prof. Dr. Bob Löwenberg ist 1946 in Groningen geboren. Seine Eltern hatten in einem Versteck im Haus eines niederländischen Ehepaars in der Groninger Altstadt überlebt. 1945 wurden sie von den britisch-kanadischen Truppen befreit.

Das Versteck der Großeltern von Bob Löwenberg wurde jedoch an die Gestapo verraten. Hermann Gröschler – Mitglied im je-

verschen Stadtrat bis 1933 und Vorsitzender der jüdischen Gemeinde von Jever bis 1939 – kam Anfang 1944 im Konzentrationslager Bergen-Belsen ums Leben. Die Großmutter Anne Gröschler, geborene Steinfeld, gelangte im Sommer 1944 über einen der seltenen Austauschtransporte („Transport 222“) von Bergen-Belsen in das britische Mandatsgebiet Palästina. Ihre Erinnerungen sind

in dem Buch „Aus dieser schweren Zeit“ im Fuego-Verlag erschienen. Bob Löwenberg arbeitet derzeit an einer englischsprachigen Ausgabe.

An der Erasmus Universität in Rotterdam ist Bob Löwenberg als Professor für Hämatologie tätig. Über viele Jahre war er zudem Chefredakteur der internationalen Hämatologie-Fachzeitschrift „Blood“.

sich an den realen Orten bewegt. Ich habe hier ein Stück meiner Familiengeschichte direkt erleben können. Es ist beeindruckend, wie hier im Gröschlerhaus die Geschichte Schicht für Schicht freigelegt worden ist und damit auch das Geschehene aufgearbeitet werden kann,“ sagte er.

Das sah 1984 allerdings

ganz anders aus. Als Hartmut Peters vom Gröschlerhaus mit einer Schülergruppe ehemalige jüdische Bürger der Stadt einlud, war das für seine Großmutter Käthe Löwenberg-Gröschler eine Zumutung.

Sie hatte in Groningen versteckt die Zeit des Nationalsozialismus überlebt und danach nie wieder einen Fuß auf

deutschen Boden gesetzt, erzählen beide.

„Gib ihnen eine Chance“

Erst ihr Mann konnte sie überzeugen. „Schau dir das Alter dieser Schüler an. Gib ihnen eine Chance,“ war das entscheidende Argument, dass sie einlenken ließ.